

**INTERPELLATION** von Willy Germann (CVP, Winterthur) Hanspeter Amstutz  
(EVP, Fehraltorf) und Hans-Peter Portmann (CVP, Zürich)

betreffend Suchtprävention

---

Suchtprävention wird von allen Parteien als ein wichtiger Pfeiler der "Drogenpolitik" erachtet. Die erschreckende Zunahme des Suchtmittelkonsums (insbesondere Tabak und Cannabis) bei immer jüngeren Volksschülern wirft nun aber die Frage auf, ob die bisherigen Kampagnen des Bundes und des Kantons eine wirkungsvolle Präventionsstrategie verfolgen.

Wir bitten deshalb den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche staatlichen, städtischen und privaten Stellen befassen sich im Kanton Zürich mit Suchtprävention? Wie werden deren Bemühungen koordiniert?
2. Wieviele Mittel der öffentlichen Hand flossen im Kanton Zürich insgesamt in die Suchtprävention? Wie beurteilt der Regierungsrat den Erfolg der bisherigen Bemühungen im Vergleich zu nordischen Staaten (z.B. Schweden)?
3. Wie beurteilt der Regierungsrat die Kampagnen des Bundesamtes für Gesundheit, die den Jugendlichen u.a. die Botschaft vermittelt, Drogenkonsum sei nicht so schlimm, die meisten schafften ohnehin den Ausstieg.
4. Wie beurteilt der Regierungsrat laufende Kampagnen mit dem Schwergewicht auf einer diffusen strukturellen Drogenprävention? Sollten künftige Kampagnen nicht vermehrt die Eigenverantwortung der Jugendlichen stärken anstatt zahlreiche Entschuldigungsgründe für einen Einstieg in den Suchtmittelkonsum bieten (Arbeitslosigkeit, Stress, Umweltverschmutzung, Schulklima usw.)?
5. Ist strukturelle Primärprävention (Verbesserung eines suchtfördernden negativen Umfeldes) nicht eine stete Aufgabe aller Erziehenden und Entscheidungsträger? Sind Fachstellen mit struktureller Primärprävention letztlich nicht überfordert? Besteht nicht die Gefahr einer teuren Sisyphusarbeit, bei der nur falsche Erwartungen geweckt werden?
6. Erachtet der Regierungsrat die bisherige Information z.B. über die Gefahren des Suchtmittelkonsums als genügend (z.B. Gefahren des Mehrfachkonsums, Langzeitwirkungen von Suchtmitteln, Drogen und Medikamente im Verkehr)?
7. Wo liegen nach Ansicht des Regierungsrates die Ursachen des um sich greifenden Suchtmittelkonsums in vielen Klassen der Oberstufe?

8. Erachtet der Regierungsrat offene, ungeschminkte Information über die Gefahren des Suchtmittelkonsums bei Jugendlichen im "Einstiegsalter" nicht auch als eine der vordringlichsten Aufgaben der Suchtprävention? Sollte nicht auch über Einstiegsszenarien informiert werden (Gruppendruck, Verharmlosung, Prestige, Handel, Flucht aus Problemen usw.)?
9. Könnte sich der Regierungsrat vorstellen, eine Ausbildung von Opinion-leaders aus einzelnen Schulklassen nach dem SMAT-Modell zu fördern?
10. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Meinung einiger Drogenfachleute, Abschreckung wirke in der Suchtmittelprävention kontraproduktiv (z.B. Abschreckung durch Einzelschicksale)?
11. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass die Frustrationstoleranz und die Belastbarkeit der Kinder gestärkt werden sollten, damit sie in Problemsituationen nicht schnell zu Suchtmitteln greifen? Wie kann dieses Ziel angesichts hedonistischer Tendenzen in Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung erreicht werden?

Willy Germann  
 Hanspeter Amstutz  
 Hans-Peter Portmann

G. Kessler	N. Bolleter-Malcom
K. Schreiber	Dr. R. Aeschbacher
L. Dürr	H.R. Metz
R. Berset	P. Reinhard
W. Scherrer	Prof. Dr. R. Hirt
G. Mittaz	St. Schwitter
P. Biemann	S. Huggel
B. Gschwind	E. Zumbrunn
E. Frischknecht	Dr. K. Sintzel

Begründung:

Vieles deutet darauf hin, dass die bisherige Suchtprävention ihr Ziel verfehlte. Viele Kinder sind über die Gefahren des Suchtmittelkonsums erschreckend schlecht informiert, viele sogar desinformiert (Verharmlosung). Kinder und Jugendliche werden durch die laufenden Kampagnen kaum angesprochen und erhalten sogar durch die Primärprävention Entschuldigungsgründe für einen möglichen Einstieg.

Noch vor Ausarbeitung eines Präventionsgesetzes (Vorstoss Schürch) sollten die verfügbaren Mittel zur Suchtprävention wirkungsvoller eingesetzt werden.